

Einführung

Die vorliegende Online-Ausgabe des Briefwechsels von Hieronymus Wolf umfasst insgesamt 508 Briefe, davon 439 von Wolf und 69 an ihn. Der Grund für dieses Missverhältnis besteht darin, dass die von Wolf angelegte Sammlung seiner Korrespondenz schon bald nach seinem Tod verloren gegangen ist. Deshalb sind nur bei einem einzigen Briefpartner sowohl die Briefe Wolfs als auch die Gegenbriefe überliefert: bei Joachim Camerarius d. Ä. Die Originale der 71 Schreiben Wolfs an ihn sind bis auf einige entwendete Stücke Teil der Sammlung Camerariana der Bayerischen Staatsbibliothek München, 42 Briefe an Wolf wurden von Camerarius' Söhnen in die von ihnen 1583 publizierte Ausgabe der Briefe ihres Vaters aufgenommen. Der Großteil der weiteren Korrespondenz verteilt sich auf vier größere Bestände von Originalbriefen Wolfs, die von den Empfängern gesammelt wurden und dadurch erhalten geblieben sind: In der Universitätsbibliothek Basel liegen 148 Briefe Wolfs an Johannes Oporinus und 58 an dessen Neffen Theodor Zwinger, in der Universitätsbibliothek Breslau (Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu) 35 Briefe an Johannes Crato von Krafftheim und in der Universitätsbibliothek Erlangen 16 an Joachim Camerarius d. J. Den Rest bilden kleinere Bestände zwischen einem und neun Briefen. Zusätzlich aufgenommen wurden die teilweise recht umfangreichen Widmungsvorreden Wolfs zu seinen gedruckten Werken, da sie in seinem Fall inhaltlich sehr ergiebig sind.

In der Online-Ausgabe nicht enthalten sind hingegen die 183 Briefe des Nürnberger Stadtarztes Heinrich Wolf an seinen Bruder Hieronymus, die in Abschrift in dem sogenannten Oettinger Briefbuch überliefert sind (Schloss Harburg, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek und Kunstsammlung, Oe. B. VII, 2^o, 6). Die Edition dieser Briefe bleibt einer Publikation des gesamten Briefbuchs vorbehalten, das insgesamt 542 von Heinrich Wolf zwischen 1554 und 1578 geschriebene Briefe umfasst. Eine erste eingehende Auswertung des Briefbuchs erfolgte durch Wolfram BRECHTOLD (1924-2013) für seine noch immer maßgebliche Biografie: Dr. Heinrich Wolff (1520-1581), med. Diss. Würzburg 1959.

Ebenfalls nicht in der Online-Ausgabe enthalten sind die von Wolf als Rektor des Gymnasiums bei St. Anna in Augsburg verfassten amtlichen Schreiben an das Lehrerkollegium und die städtischen Schulherren. Sie sind Teil der reichen Überlieferung zu Wolfs noch weitgehend unerforschem Wirken als Pädagoge. Nicht enthalten ist schließlich auch die lange an Johannes Hartung, Hieronymus Wolf, Theodor Zwinger, Wilhelm Xylander und Martin Crusius gerichtete griechische Widmungsvorrede von Johannes Thomas Freige d. Ä. zu dessen Ausgabe: QUINTUS Smyrnaeus: Praetermissorum ab Homero libri quatuordecim, Basel 1569 (VD16 Q 113), fol. *2r-*6v.

Der größere Teil der hier vorgelegten Briefe wurde bereits 1994 während eines sechsmonatigen Stipendiums des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg anhand von Mikrofilmen transkribiert. Dank eines DFG-Projekts an der Universität Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Wilhelm KÜHLMANN in den Jahren 2006/2007 und 2010/2011 konnten die vorhandenen Transkriptionen in den Computer eingegeben und die noch fehlenden erstellt werden. Ebenso wurden die Briefe in eine chronologische Reihenfolge gebracht und dabei fehlende Datierungen ergänzt bzw. falsche berichtigt. Dies betrifft insbesondere die nur in dem Druck von 1583 überlieferten Briefe von Joachim Camerarius d. Ä. Schließlich wurden bei sämtlichen in der Bayerischen Staatsbibliothek München (vor allem die Briefe an Camerarius d. Ä.) und in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien liegenden Briefen die nach den Filmen angefertigten Transkriptionen an den Originalen überprüft und verbessert. Noch nicht geleistet werden konnte diese Revision der Transkriptionen an den Originalen bei allen übrigen handschriftlich überlieferten Briefen,

insbesondere bei dem großen Bestand in der Universitätsbibliothek Basel sowie bei den Briefen an Crato von Krafftheim in der Universitätsbibliothek Breslau.

Der Online-Ausgabe des Briefwechsels beigelegt sind Text und Übersetzung von Hieronymus Wolfs Autobiographie ‚Commentariolus de vita sua‘. Sowohl der Text wie vor allem die Übersetzung wurden im Rahmen des DFG-Projekts gegenüber der 1992 als Dissertation an der Universität München eingereichten und 1998 als Mikrofiche-Ausgabe publizierten Version noch einmal gründlich revidiert. Bei dem Text musste aus technischen Gründen allerdings der Similienapparat entfallen. Hierfür sowie für die Einleitung, den Kommentar und das Verzeichnis der Werke Wolfs ist vorerst noch die Mikrofiche-Ausgabe heranzuziehen.

Dass der Briefwechsel und die Autobiographie von Hieronymus Wolf jetzt zumindest in einer Online-Ausgabe erscheinen können, ist zuallererst Prof. Dr. Wilhelm KÜHLMANN zu verdanken. Er initiierte und leitete das DFG-Projekt an der Universität Heidelberg und ermöglichte die Publikation bei CAMENA. Ganz besonderer Dank gilt auch den beiden Hilfskräften Barbara SCHOTT (geb. Mutter) und Sebastian ROSENBERGER, die die Hauptlast bei der mühsamen Eingabe der handschriftlichen Transkriptionen der Briefe in den Computer trugen und darüber hinaus zahlreiche weitere Aufgaben übernahmen. Zu danken habe ich ferner Dr. Klaus SEIBT (Weikersheim-Nassau) für den Hinweis auf den von mir übersehenen Brief Wolfs an Martin Borrahaus (Nr. 139), Dr. Torsten WOITKOWITZ (Leipzig) für eine Fülle hilfreicher Auskünfte zu Joachim Camerarius d. Ä. und Emanuel ZINGG (Zürich) für die Mitteilung seiner Forschungsergebnisse über Wolf als Herausgeber und Übersetzer des Isokrates sowie für nützliche Korrekturvorschläge. Im Verlauf meiner bereits Mitte der 1980er-Jahre begonnenen Forschungen zu Hieronymus Wolf wurde ich von einer Vielzahl ganz unterschiedlicher Personen – Bibliothekare, Archivare, Kollegen, Freunde, Familie – bereitwillig und großzügig unterstützt. Jedem Einzelnen von ihnen gebührt aufrichtiger Dank, doch sie alle hier namentlich zu erwähnen, ist nicht möglich. Deshalb möchte ich stellvertretend nur meinen Doktorvater Prof. Dr. Wilfried STROH (München/Freising) nennen, der bereit war, eine Arbeit über einen ihm zuvor nahezu unbekanntem Autor zu betreuen. Mit Interesse begleitete er das Entstehen meiner Edition und machte sich selbst mit dem Thema vertraut. Eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen zu Text und Übersetzung von Wolfs Autobiographie verdanke ich ihm.

Mit dem Erscheinen der Online-Ausgabe in ihrer jetzigen Form ist ein erster Abschluss des von der DFG geförderten Projekts erreicht. Doch soll die Online-Ausgabe künftig nach Möglichkeit verbessert und erweitert werden. Ein erster Schritt wird die Revision der Transkriptionen der in Basel und Breslau liegenden Briefe anhand der Originale sein. Weitere Schritte sollen folgen. Wenn die Online-Ausgabe dazu führen würde, andere Wissenschaftler zu der Beschäftigung mit Hieronymus Wolf anzuregen und neue Kontakte zu ihnen zu knüpfen, würde ich dies ausdrücklich begrüßen. Falls jemand aus den Briefen, deren Transkriptionen noch vorläufig sind, zitieren möchte, bitte ich um vorherige Nachricht (helmut.zaeh[at]gmx.net). Ich würde dann die betreffenden Stellen durchsehen und ggf. einen verbesserten Text zur Verfügung stellen. Ebenso wäre ich für die Mitteilung mir entgangener Briefe Wolfs dankbar.

Augsburg, im April 2013

Helmut Zäh